

bildung +

bildung SPEZIAL

lernen • unterrichten • erziehen 2|2012

▶ PLANEN & BAUEN

Was sich Schüler von ihrer Schule wünschen, welche Räume sie brauchen und wie sie ihre Schule mitgestalten

▶ DRINNEN & DRAUSSEN

Erfahrungsort Natur:
Im Wald zu sich selbst finden

Neue Lernerlebnisse:
Unterricht im öffentlichen Raum

Berufsorientierung:
Konzepte für sichere Wege in den Job

Kooperation:
Mehr Vielfalt dank externer Partner

▶ HÖREN & SEHEN

Unterricht:
Medienmix für nachhaltiges Lernen

Raumklima:
Weniger Stress und mehr Lernspaß durch akustische Optimierung

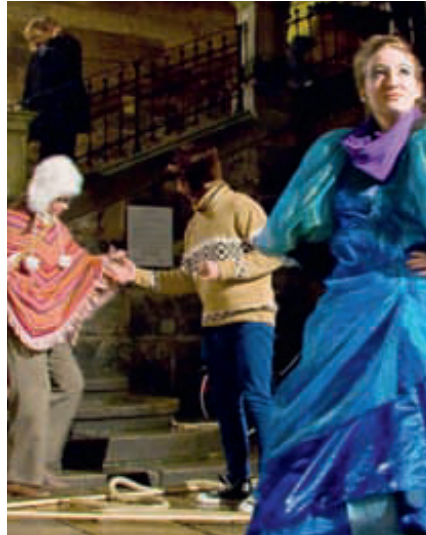


IM GESPRÄCH

Dr. Friedrich Seydel
Der Geschäftsführer des Friedrich VerLAGes über den Lernort documenta d(13) und die Relevanz des Kunstunterrichts

Räume gestalten
Grenzen überwinden

SCHULE ÖFFNEN



LERNRÄUME

„Ich möchte längere Pausen, um mit Freunden zu reden!“
Wünsche zur Gestaltung von Schule 4

Orte des Lebens und Lernens
Welche Räume braucht eine gute Ganztagschule? 6

Ein Lernort mit offenen Türen
Der Campus Technicus in Bernburg verbindet Architektur und Bildung 10

Schule gemeinsam gestalten
Berliner Schule im Aufwind dank neuer Raum- und Nutzungskonzepte 12

LERNORTE

Nach draußen, um zu wachsen
Die freie Natur als pädagogischer Erfahrungsraum 16

Räume und Ästhetische Forschung
DKJS-Programm „Kultur.Forscher!“ hilft Schulen, sich neue Lernorte zu erschließen 18

Das mobile Klassenzimmer
So wird die Stadt zum Lernraum 20

Netzwerker mit Herzblut
Schwarzenbeker Schule hat Kooperation mit außerschulischen Partnern professionalisiert 22

Nahtlos in den Job
Wie eine hessische Gesamtschule ihre Schüler ins Berufsleben begleitet 26

Jung und Alt im Unterricht
Ein generationsübergreifender Ansatz in der Berufsvorbereitung 28

„Kunst braucht einen festen Platz“
Friedrich Seydel über die documenta und den Kunstunterricht 30

AUSSTATTUNG & TECHNIK

Digital Natives brauchen den Medienmix
Für das Lernen nutzen, was im Leben normal ist 32

Animation motiviert
Lernsoftware kann Abstraktes greifbar machen – aber das Buch nicht vollends ersetzen 34

Verstehste?
Gute Raumakustik fördert das gesamte Schulleben 36

Impressum 38

Schulen sollen unsere Kinder dabei unterstützen, sich zu selbstbewussten, selbstbestimmten und für das Gemeinwesen wertvollen Persönlichkeiten zu entwickeln. Doch besonders während der Pubertät drohen die Jugendlichen den Faden zu verlieren: Sie sehen sich plötzlich großen und gegensätzlichen gesellschaftlichen Ansprüchen gegenüber, denen viele ohne psychosoziale Begleitung kaum gewachsen sind. Bei Initiationsritualen in der Natur können sie Halt und Perspektiven für ihr Erwachsenwerden finden

Nach draußen, um zu wachsen

Die freie Natur als pädagogischer Erfahrungsraum

© Rido - Fotolia.com



► Koma-Saufen, gefährliche Autofahrten, verrückte Mutproben wie „S-Bahn-Surfen“, Vandalismus, zunehmende Gewalt, Drogen- und Computersucht. Diese Reihe könnte fast beliebig fortgesetzt werden. Aber auch noch ein anderes Phänomen ist bezüglich unserer Jugendlichen heute mehr und mehr zu beobachten: Viele kommen einfach nicht in die Puschen, hängen jahrelang orientierungslos herum, scheitern in der Schule, neigen zur Depression und finden nicht in ihr eigenes Leben, auch wenn sie längst volljährig sind. Was ist mit unserer Jugend los?

Wir Eltern, Pädagogen, Psychologen und Politiker stehen diesem Verhalten oft hilflos gegenüber, auch wenn sich viele Lehrer mit großem Engagement um schwierige Jugendliche bemühen. Sicher kann man eine Reihe von Gründen anführen: schlechtes soziales Milieu, fehlende Vorbilder, überforderte Eltern, unkontrollierter Computerkonsum. Aber keiner wirkt als befriedigende Erklärung.

Bizarrer Widerspruch

Betrachtet man die Thematik jedoch aus der Perspektive des Initiationsgedankens, so wird vieles verständlicher: Jugendliche brauchen geeignete Übergangsrituale – sogenannte „rites of passage“ –, um kraftvoll durch die Pubertät hindurchzukommen und in die Lebensphase des Erwachsenseins eintreten zu können. Doch in unserer Gesellschaft ist das Bewusstsein für Initiation und Initiationsrituale weitgehend verloren gegangen. Es wird vielmehr beständig der Traum einer „ewigen Jugend“ beschworen, die nie erwachsen wird. Andererseits wird von jungen Menschen erwartet, dass sie sich erwachsen und voll verantwortlich verhalten, sobald sie einen Beruf ergreifen.

Lernen von anderen Kulturen

Alle traditionellen Völker, wie etwa die Indianer Nordamerikas, besaßen ein selbstverständliches Urwissen über die Notwendigkeit von „Initiationsritualen“. Nur



Erwachsenen erkennen, wenn diese oft selbst nicht erwachsen sind?

Im Wald auf dem Weg zu sich selbst

Die Ethnologen und Psychologen Steven Foster und Meredith Little erkannten bei ihrer Beobachtung nordamerikanischer Indianerstämme schon vor über 30 Jahren die Bedeutung solcher Initiationsrituale. Sie übernahmen deren Grundgedanken und entwickelten für unseren westlichen Kulturkreis die Jugend-Visionssuche. Deren Kurzform ist das viertägige Projekt „WalkAway“. Dieses Ritual zur Persönlichkeitsentwicklung hat drei Abschnitte:

- zwei Tage Vorbereitung in der Teilnehmergruppe;
- 24 Stunden „Solozeit“ – Verlassen der Gemeinschaft;
- Rückkehr am vierten Tag und Wiedereingliederung.

In der Solozeit geht jeder Jugendliche allein und ohne Essen in den Wald; dabei hat er nur Rucksack, Schlafsack, Regentplane und genug Wasser. Er verzichtet auf technische Geräte wie Handy, MP3-Player, Uhr. Er gilt einen Tag und eine Nacht lang als unsichtbar. Wenn er dann wieder zurückkehrt, ist er in der Regel ein anderer Mensch, weil er Ängste durchlitten, das Alleinsein ausgehalten und mehr zu sich selbst gefunden hat. Vor den Leitern und Eltern erzählt jeder Initiand dann von seinen Erlebnissen und wird dafür gewürdigt. Das Projekt WalkAway kann damit gleich mehrere Bildungsziele erfüllen:

- Es ermöglicht den Jugendlichen intensive Selbsterfahrung. Gerade in der

Solozeit können sie zur Ruhe kommen und sich ohne Ablenkung mit sich selbst beschäftigen (Persönlichkeitsaspekt).

- In der Vor- und Nachbereitung schafft der WalkAway einen ernsthaften Austausch in der Gruppe, mit den Leitern und mit den Eltern (Sozialaspekt).
- Es ist unschätzbar wichtig, dass Jugendliche dabei einen innigen Kontakt zur Natur und zu ihren Wesenheiten bekommen (ökologischer Aspekt).

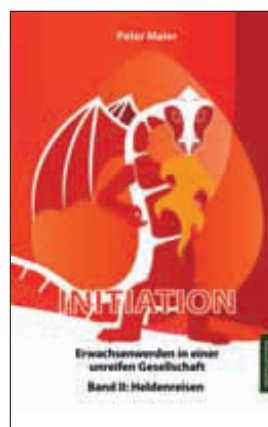
So wird mit dem WalkAway die Natur als außergewöhnlicher und ausgezeichnete Lern- und Selbsterfahrungsort genutzt. Das Projekt ist auch als Schulveranstaltung möglich – ein geeignetes Sicherheitskonzept vorausgesetzt. Als Gymnasiallehrer und Initiations-Mentor habe ich über mehrere Jahre hinweg mit Schülern des 10. Jahrgangs damit ausschließlich gute Erfahrungen gemacht: Die Jugendlichen waren mächtig stolz, dass sie den Mut hatten, sich solch einer „Prüfung“ zu unterziehen; die Eltern waren erleichtert und erstaunt, dass sich ihr Kind zu so einem Schritt aufraffen und all die Herausforderungen bewältigen konnte. Der persönliche Gewinn war für die Schüler enorm. Daher sollte die Thematik „Persönlichkeitsentwicklung – Erwachsenwerden – Initiation“ noch viel mehr im Mittelpunkt pädagogischen Wirkens stehen. ◀◀

Peter Maier

Gymnasiallehrer in Bayern, Lehrer für Themenzentrierte Interaktion, Supervisor, Initiationsmentor und Autor

wenn ihre Jugendlichen von erfahrenen Initiations-Mentoren bewusst und mit herausfordernden Prüfungen ins Erwachsensein hinübergeleitet wurden, konnten sie Verantwortung übernehmen und so ihrer Gemeinschaft Schutz gewähren.

Wir Menschen in westlichen Gesellschaften meinen dagegen, solche Übergangszeremonien seien nicht erforderlich. Welch großer Irrtum. Denn dann kann es passieren, dass bereits längst Volljährige in der Tiefe ihrer Psyche nicht wirklich erwachsen geworden sind. (Manchmal kann man den Eindruck bekommen, dass selbst 40- oder 50-Jährige sehr unverantwortlich handeln). Egoismus, Gier, Konsum und persönlicher Vorteil sind oft Antriebskräfte von Menschen, die doch eigentlich unserer Gemeinschaft dienen sollten, wenn diese weiterhin gut funktionieren will. Wie aber sollen unsere Jugendlichen, die oft noch sehr idealistisch ausgerichtet sind und etwas für die Gemeinschaft tun wollen, Vorbilder in den



Literaturtipp

Peter Maier: Initiation. Erwachsenwerden in einer unreifen Gesellschaft. Band I: Übergangsrituale (ISBN 978-3-86991-404-6; 16,50 €); Band II: Heldenreisen (ISBN 978-3-86991-409-1; 16,80 €). MV-Verlag, Münster.

Bezug und weitere Infos:
www.initiation-erwachsenwerden.de